© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hecate Esp. F. 18/6.—1/7. def. F.

lathonia L. I. F. 2/4.—24/6., II. F. 16/7. ab Ü.

aglaja L. F. 6/6.—5/8. Bd. Br. By. F. S.

niobe L. F. 16/6.—1/7. Bd. Br. By.

ab. eris Meig. Bd. By. auch um Solotwina in den Karpathen 13/7. 1868.

adippe L. F. 12/5. und ♀♀ noch bis 19/9. Ü.

ab. cleodoxa O. Ü.

laodice Pall. F. 6 und 7 Winiki bei Lemberg.

paphia L. F. 18/6. und ♀♀ noch 19/9. Bd. Br. By. F. M. S.

ab. ♀ valesina Esp. F.

pandora Schiff. F. ab 4/6. und def. noch 30/10. beobachtet. F. M.

Melanargia galathea L. R. bis 6, F. 8/6.—28/7. Ü

ab. ♀ leucomelas Esp. Bd. By. F. M. S.

ab. galene O. 14/7. 1887 ein Stück gefangen. F.

v. procida Hbst. M. und Orsowa sehr dunkle Exemplare.

ab? Der schwarze Aussenrand auf der Oberseite der Hinterflügel ist sehr breit, ohne weisse Punkte und Dreiecke, d. i. einfach schwarz. 7/7. 1882.

Erebia melampus Fuessl. F. 18/7. 1868 def. Tissa-Klause in den Karpathen.

medusa F. F. 16/5.—3/6. Br. By. M. S.

v. psodea Hb. M. am Berge Domuglet, Hunka-kamena etc.

v. hyppomedusa O. Br.

melas Hbst. F. 17/7.—25/7. M. am Berge Domuglet.

lappona Esp. F. 19/7. schon def. M. am Berge Vurwu-zlywur.

tyndarus Esp. F. 19/7. schon def. M. am Berge Vurwu-zlywur.

aethiops Esp. F. 15/6.—2/8. Br. M. auch um die Burgruine Trentschin a/Waag 17/8. 1866.

ligea L. F. 6/7.—15/7. M., ab. adyte Hb. M., euryale Esp. F. 16/6.—18/7. M. Am ganzen Weg der Excursion über die Karpathen von Solotwina über Huta, Berg Sewula zur Bistra-, Pleiska-, Turbat- und Tissa-Klause nach Körösmözö und bis Delatin in Galizien 14/7.—19/7. 1868.

△ *Satyrus* hermione L. R. bis 6. F. 31/5.—21/8. und def. noch 16 9. Bd. Br. F. M. und auch um Orsowa.

alcyone Schiff. F. 1/7.—8/8. By.

△ circe F. R. bis 6, F. 18/6.—21/8. def. Bd. Br. F. M. auch um Orsowa.

briseis L. F. 7—8. Bd. Br. auch um Weisskirchen in Mähren am Hleisser Berg.

△ semele L. F. 12/6.—10/7. Ü.

△ arethusa Esp. R. bis 22/7., F. 22/7.—4/9. Br. F.

△ dryas Sc. R. bis 7., F. 16/7. 11/8. Bd. Br. By. F. auch um Budweis in Böhmen.

Pararge roxelana Cr. F. 13/6.—27/7. M. häufiger aber am Allion-Berge bei Orsowa.

clymene Esp. F. 19/6.—25/7. M. und häufig am Allion-Berge bei Orsowa, ist aber im Gestrüpp umherfliegend gleich zerrissen und abgeflogen.

maera L. F. I. 27/4.—18/6., II. 20/7.—15/8. Br. By. F.

megaera L. F. I. 5/5.—3/6., II. 4/7.—22/9. Bd. Br. By. F. S. T.

aegeria v. egerides Stdgr. F. I. 23/3.—24/5., F. II. 3/6.—5/8. Bd. Br. F. M. auch Dornbach bei Wien.

Epinephele lyacon Rott. F. 2/7.—3/8. Bd. Br. By.

janira L. R. bis 5. F. 12/5.—28/7. Ü.

tithonus L. F. 15/7.—6/8. F. auch um Szigethvàr.

hyperanthus L. F. 15/6.—24/7. Ü.

Coenonympha leander Esp. F. 16/5.—15/6. doch ♂♂ schon def. M. am Berge Domuglet.

iphis Schiff. I. F. 16/5.—17/6., II. F. 31/7.—21/8. Ü.

△ arcania L. F. 5/5.—1/7. Ü.

pamphilus L. I. F. 26/4.—27/5., II. F. 18/6.—21/8. Ü.

tiphon Rott. By.

Spilothyrus alceae Esp. I. F. 19/4.—20/5., II. F. ab 7/7. Bd. Br. F. T. S.

altheae Hb. F. 27/6.—1/8. By. F. S.

lavatherae Esp. F. 3/6. M.

Syrichthus sidae Esp. Allion-Berg bei Orsowa.

carthami H. F. 12/5.—11/6. Bd. Br. By. F. T.

alveus Hb. F. 20/5. By.

malvae L. I. F. 23/3.—18/6., II. F. ab 11/7. Ü.

ab. taras Meig. F.

orbifer Hb. F. 29/5.—3/7. F.

Nisoniades tages L. I. F. 5/4.—22/5., II. F. 7/7. Ü.

Hesperia thaumas Hufn. F. 18/6.—31/7. Bd. Br. By. F. S.

lineola O. F. 11/6.—20/7. Bd. Br. By. F. S.

acteon Esp. F. 20/6. M.

sylvanus Esp. F. 7/6.—21/8. def. Bd. Br. By. F. S.

comma L. F. 18/6.—31/7. Bd. Br. By. F. S.

Cyclopides morpheus Pall. F. 29/6.—29/7. def. F.

Carterocephalus palaemon Pall. F. 1/5.—28/5. M.

Heterocera.

A. Sphinges.

Acherontia atropos L. R. 21/6.—29 9., F. 19/7.—25 9. Br. By. F. S. 24/7. 1882 im Badeorte Harkany, mit heissen Schwefel-Thermen, auf einer als Zierpflanze exot. Datura. 2 St. schwarze Raupen gefunden, aus welchen am 15/9. ganz normal gefärbte Falter schlüpften.

Sphinx convolvuli L. F. 8/7.—28/8., R. 10/7.—2/10 Bd. Br. F.

ligustri L. I. F. 29/4.—25/6., R. 17/6.—27/6., II. F. 7/7.—27/7., R. 11/8.—5/10. mitunter noch klein. Bd. Br. F. 5/10. 1874. Die Raupen auch auf Prunus domestica gefunden und erzogen.

pinastri L. F. 20/5.—24/7., R. 14/9.—14/10. Bd. Br. By. F.

Deilephila euphorbiae L. I. F. 26/5.—18/6. ab, II. F. 18/6.—22/7., R. bis 2/10. Bd. Br. By. F. T.

celerio L. F. auf Petunien saugend in der Dämmerung 1861 beobachtet. Wohl nur ein Zugvogel.

(Schluss folgt.)

Massenhaftes Auftreten von Insekten.

Im Mai dieses Jahres stellten sich in unserer Gegend unabsehbare Scharen von Kriebelmücken, hauptsächlich Simulia reptans L., ein, welche den ganzen Juni hindurch nicht wieder verschwanden. Ihnen gesellten sich Stechmücken bei, so dass bald von einer Landplage geredet werden konnte. Ueberall wurde man von den Plagegeistern heimgesucht, an ein ruhiges Sitzen im Freien war nicht zu denken, und beständig sah man wedelnde Tücher und Fächer, um sich der Mücken zu erwehren. Wer nicht, wie ich, gegen Insektengift gefeit war, kam bald mit Beulen bedeckt nach Hause, die besonders in diesem Jahre recht schmerzhaft gewesen sein sollen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Kriebelmücken krochen in das Genick, in die Nase, setzten sich an die Augen und den Mund und verursachten bald ein unerträgliches Jucken und Kitzeln, das einen seines Lebens nicht froh werden liess. Erst nach Sonnenuntergang gegen 9½ Uhr war eine Abnahme zu merken, während die Stechmücken dann erst recht ihr Wesen trieben.

Draussen an Wald- und Grabenrändern bedeckten die Mücken alle Sträucher, so dass die Blätter dicht grau gesprenkelt erschienen, und ein Vorbeistreichen dichte Wolken des Ungeziefers hochfliegen liess. Cigarrenrauch nützte nicht viel gegen dasselbe, am besten bewährte sich mein angewandtes Mittel: Spiritus mit recht altem Nelken- oder Zimmetöl, dazu 15 Prozent reine Carbolsäure und ätherisches Lorbeerblätteröl zugesetzt bis zum Vorwalten des charakteristischen Geruches. Wurde Papier damit benetzt und auf den Tisch gelegt, dann blieb das Geschmeiss in erträglicher Ferne. Die Plage hat erst aufgehört, als die Mücken ihre Flugzeit beendet hatten, aber noch bis Mitte Juli unvermindert angehalten. Noch in keinem Jahre habe ich eine solche Menge von Obstschädlingen bemerkt, wie in diesem. Trotzdem rechtzeitig in allen Blättern seitens der Behörde das Abraupen der Bäume bei Androhung schwerer Strafen im Falle der Unterlassung anbefohlen wird, so hat dies doch recht geringen Erfolg. Denn die wenigsten Leute verstehen, was sie von den Bäumen absuchen sollen, und die Behörden wohl auch nicht, sonst würden praktische Anleitungen gegeben werden.

Kaum waren die Obstbäume belaubt, als man die grossen Gespinste auf ihnen bemerken konnte, welche unterdessen unbemerkt eine bedeutende Ausdehnung erlangt hatten. Jetzt ging man an die Zerstörung, aber meistens schon zu spät; denn die Raupen waren vielfach ausgekrochen, hatten sich über den Baum zerstreut und begannen dessen Entlaubung.

Aepfel, Kirschen, Pflaumen und Verwandte, alle wurden gleichmässig heimgesucht und die Gespinste oft von Kopfgrösse wahrgenommen, herrührend von chrysorrhoea, neustria und vereinzelt dispar. Da ein Abschneiden sich oft nicht bewerkstelligen liess wegen der Verspinnung mehrerer Zweige, so nahmen die Leute ihre Zuflucht zum Abbrennen. Entweder wurden lose Pulverschüsse abgefeuert oder Schwefel angebrannt oder mit Theer getränkte Lappen angezündet; aber alle Mittel hatten wenig Erfolg, und die Obsternte dieses Jahres wird gleich Null sein. Ein grosser Fehler war von Anfang an der, dass man den Weissdornhecken zu wenig Aufmerksamkeit zuwendete. Denn diese, sowie die Rothdornziersträucher, waren von jeher die Brutstätten der Raupen gewesen, ohne dass man sie gestört hätte. Die Gespinste sind in den dichten Hecken versteckt, ihnen ist schwer beizukommen und die ausgekrochenen Raupen siedeln sich zu geeigneter Zeit auf den benachbarten Obstbäumen an.

Fast noch ärger trieb die Motte Hyponomeuta padi Zell.- evonymella ihr Unwesen. Auf Prunus padus, an Schlehen, Kirschen, jungen Aepfeln, waren die Gespinste dicht bei einander zu sehen, die Schlehen besonders über und über von ihnen bedeckt und alles dicht verfilzt. Evonymus europaeus, welcher Strauch in kleinen Gehölzen Gruppen bildete oder vereinzelt in öffentlichen Anlagen der Gärten stand, war in naher oder weiterer Entfernung der Stadt so heimgesucht, dass keine Pflanze verschont blieb.

An diesem Strauche waren nicht nur alle Blätter abgefressen, sondern auch die Zweige gänzlich entrindet, Schlehenbüsche ebenfalls ganz entblättert wie im Winter. Gegen diese Feinde gab es schliesslich kein anderes Mittel als gründliche Vertilgung der heimgesuchten Sträucher in den Gärten, wildwachsende dagegen blieben unversehrt und brachten die Schmetterlinge zur ungestörten Entwicklung.

Meine Reise führte mich Ende Juni durch Thüringen, wo ich die bekannte Rudelsburg besuchte. Der Weg wurde von Saaleck aus unternommen, also durch weimarisches Gebiet. Was ich hier sah, spottete jeder Beschreibung, kein Pflaumenbaum war verschont, alle waren kahl gefressen und voller Gespinste, mochten sie an Landstrassen oder in Gärten stehen. Die zuerst abgefressenen Bäume hatten neues, helles Laub erhalten und sind, wie ich erfahren habe, mehrfach nochmals zur Blüthe gelangt, aber an eine Obsternte ist nirgends zu denken.

An dem wildwachsenden Pflaumengestrüpp gab es eine herrliche Auswahl von Gespinsten aller Grössen mit Raupen und Puppen dicht besetzt, sodass ich eine Menge davon für die biologische Sammlung mitnehmen konnte. Viele Motten sind unterdessen ausgeschlüpft, aber nur sehr wenige Schmarotzer, kleine Pimpla- und Limneriaarten.

Dieselbe Erscheinung fand ich in weiterem Umkreise des Gebiets der Kleinstaaten, besser dagegen sah es im benachbarten Preussen aus. Wenn auch hier die Baumbesitzer von dem plötzlichen Erscheinen der Raupen überrumpelt waren, so bemerkte ich doch nur wenig Gespinste und die Raupen waren fast ganz vertilgt. Seitens der Behörden waren Laternen zum Verbrennen der Nester anempfohlen, nach Art der Laternenanzünder, diese fleissig benutzt, aber leider wenig vom Obste gerettet worden.

In Thüringen hatte sich in der Pfingstwoche ganz plötzlich ein grosser Libellenzug bemerkbar gemacht, der besonders bei der Stadt Eckartsberga näher beobachtet worden ist. Er kam von Südost, also der Saale und Ilm her, bewegte sich über die unbewaldeten Höhenzüge und liess sich im dichten Buchenwalde des fiskalischen Forstes nieder, wo die Libellen in ihren Flugbewegungen gehemmt wurden.

Hauptsächlich war es Libellula quadrimaculata, sehr vereinzelt depressa und vulgata. Die Beobachter konnten die Menge nicht gross genug schildern, glaubten erst, es seien Wanderheuschrecken, bis sie sich von der Ungefährlichkeit der Insekten überzeugten. Der Schwarm war so dicht, dass man den Himmel nicht sehen konnte und zufällig hineingerathene Beobachter so sehr umschwirrt wurden, dass sie zur Flucht gezwungen waren. Nach einigen Tagen waren die Libellen nordostwärts gezogen, nur vereinzelte flogen noch umher, bis endlich auch die geringste Spur von ihnen verschwunden war, nachdem sie von Vögeln massenhaft vertilgt waren.

Ich muss noch bemerken, dass die genannten Arten in dortiger Gegend wegen der Wasserarmuth sehr selten selbst vereinzelt zu finden sind, und dass nur in nassen Jahren an Tümpeln im Walde einige Gebirgsformen gefangen werden können.

Prof. Dr. Rudow, Perleberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Massenhaftes Auftreten von Insekten 78-79